

# SÜDRING AKTUELL

Schule



„Ich habe Rechte!“

Erwachsen werden

Mein Kompass in der Tagesstätte

# INHALT

## 4 – 5

### Titelthema

„Ich habe Rechte!“

## 6 – 7

### Aus den Sozialeinrichtungen

Jung! Bunt! Fröhlich!  
Eine eigene Party feiern!

## 8 – 9

### Titelthema

Mein Kompass  
in der Tagesstätte

## 10 – 11

### Titelthema

Erwachsen werden

## 12 – 13

### Tipps für die rechtliche Betreuung

Bürokratie verstehen

## 14 – 15

### Aus dem Elternverein

Wir laden zur  
Müttertagung 2025 ein

## 16 – 17

### Neuigkeiten

Mein Klick  
Brunnenfest  
Mitgliederversammlung  
Familienzeiten

## 18 – 19

### Kalender

September bis  
Dezember 2024

## 20

### Glossar

Schulbegleitung



## IMPRESSUM

### Herausgeber

Leben mit Behinderung Hamburg  
Südring 36, 22303 Hamburg  
Tel.: 040 270 790 – 0  
Mail: info@lmbhh.de  
Web: www.derelternverein.de

### Redaktion

Kerrin Stumpf (V. i. S. d. P.)  
kerrin.stumpf@lmbhh.de  
Stefanie Könnecke, Friederike Müller  
suedringaktuell@lmbhh.de

### Druck

Eurodruck, Hamburg

Südring Aktuell erscheint sechsmal  
jährlich mit einer Auflage von 3.500  
Stück. Redaktionsschluss ist jeweils  
der 5. des Vormonats.

Konto: Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE16 2512 0510 0007 4643 00  
BIC: BFSWDE33HAN

Hamburger Gemeinschaftsstiftung  
für behinderte Menschen

Kerrin Stumpf  
Südring 36, 22303 Hamburg  
Tel.: 040 270 790 – 0

Mail: kerrin.stumpf@lmbhh.de

Web: www.hamburger-gemeinschaftsstiftung.de

# EDITORIAL

## Liebe Mitglieder,



Gerade als wir im Begriff waren, diese Ausgabe von Südring Aktuell zum Jahresschulbeginn zu fertigen, erhielten wir eine Nachricht, die unbedingt noch Platz in diesem Mitgliedermagazin braucht: Hamburg zahlt an Leistungsberechtigte der Eingliederungshilfe in besonderer Wohnform in einem anderen Bundesland kein Blindengeld mehr aus. Das ist für die Betroffenen eine böse Veränderung, zu der es schon viele Nachfragen gab. Jetzt sagte uns auf Nachfrage die Hamburger Sozialbehörde: „Beim Blindengeld handelt es sich um eine aus Landesmitteln finanzierte freiwillige Leistung. Jedes Land entscheidet und regelt für sich, ob und wenn ja, in welcher Höhe und unter welchen Voraussetzungen es Blindengeld gewährt.“ Das Hamburger Blindengeldgesetz sieht die Blindengeldzahlung außerhalb Hamburgs nur in stationären Einrichtungen vor. Die Sozialbehörde dazu: „Die Leistung (in der besonderen Wohnform) unterscheidet sich von der (...) stationären Leistung. Anders als in stationären Einrichtungen werden existenzsichernde Leistungen und die Fachleistung der Eingliederungshilfe (hier) nicht mehr als Gesamtpaket erbracht. Somit ist die Fachleistung der Eingliederungshilfe nunmehr personen- anstatt einrichtungsorientiert ausgerichtet.“

Damit kennen wir jetzt den Grund, warum das zuständige Bezirksamt seit einiger Zeit in diesen Fällen kein Blindengeld mehr auszahlt. Die Behörde wies noch darauf hin, dass man einen Anspruch bei dem örtlichen Grundsicherungsamt geltend machen könne. Für uns ist klar: Wir prüfen das jetzt und stehen für Ihre Fragen dazu, auch in unserer Beratung, zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen

**Kerrin Stumpf**  
Elternverein



**Anne Possehl**

**Unser Mitglied Anne Possehl hat sich für die Veranstaltung „Was kommt nach uns?“ ab dem 5. September angemeldet. Das schreibt sie uns dazu:**

„Es wird nicht möglich sein, alles im Vorwege zu regeln. Aber das, was man regeln kann, möchten wir gern in die richtigen Bahnen lenken. Es gibt sicher außer der Erbschaftsregelung mit einem Testament noch andere Bereiche, an die man denken sollte. Wie wird es mit der rechtlichen Betreuung? Dazu erhoffen wir uns Informationen und Anregungen. Ganz wichtig finde ich auch den Austausch mit anderen Eltern. Wie gehen sie mit diesem Thema um? Wie gehen andere Eltern mit den Ängsten um bei der Frage ‚Was kommt nach uns?‘“

**Vielen Dank! Genau um diese Fragen soll es in den vier Terminen gehen. Mehr dazu auf Seite 18. Nehmen Sie zahlreich teil.**

# „Ich habe Rechte!“

## Selbstbestimmung muss schon im Kindesalter trainiert werden. Unsere Jugend-Konferenzen heben Potenziale.

Kinder und Jugendliche haben Rechte. Sie haben das Recht, sich auszuprobieren, eine eigene Meinung zu finden und zu äußern. Sie haben das Recht, eine eigene, selbstwirksame Persönlichkeit zu entwickeln. Diese Rechte für sich zu nutzen, ist für junge Menschen wichtig – und „erst recht“ für junge Menschen mit Assistenzbedarf. Denn sie werden häufig nicht gesehen, Entscheidungen werden über ihren Kopf hinweg getroffen. Leben mit Behinderung Hamburg will Kinder und Jugendliche stärken und zukünftig noch mehr aus ihrer Perspektive heraus denken. Auftakt dafür war die Jugend-Konferenz im Juni.

Das Ziel: Die Jugendlichen ermutigen, sich selbst für ihre Rechte einzusetzen. Zuvor war in Workshops zu verschiedenen Kinderrechten kreativ gearbeitet worden. Beim Graffiti-Sprühen, beim Rappen, Trommeln und Theaterspielen wurde erlebt, dass man sich und seine Meinung auch über Kunst ausdrücken kann – sogar, wenn Worte

fehlen. Mit der



Ein Wunschbaum voller Kinderrechte.

Freiwilligen Feuerwehr wurde gelöscht, gefunkt sowie Erste Hilfe geübt und dabei übergeordnet überlegt: Wovor brauche ich Schutz? Zum Beispiel vor Gewalt. Workshops beim BUND und mit der Zooschule führten vor Augen, was zum gesunden Aufwachsen benötigt wird. Die Erkenntnisse wurden von den Teilnehmer\*innen über die Sinne erlebt, in einem Forderungskatalog zusammengefasst und schließlich auf der Jugend-Konferenz den Gästen vorgestellt.

- Ich habe das Recht, zu sein, wie ich bin.
- Ich habe das Recht, meine Meinung auszudrücken.
- Ich habe das Recht, gehört zu werden.
- Ich habe das Recht, mitzuzuscheiden.
- Ich habe das Recht, NEIN zu sagen.
- Ich habe das Recht, gut und gesund aufzuwachsen.
- Ich habe das Recht, zu lernen.
- Ich habe das Recht auf Informationen, die ich verstehe.
- Ich habe das Recht, geschützt zu werden.
- Ich habe das Recht, in einer intakten Umwelt aufzuwachsen.
- Ich habe das Recht, dabei zu sein.

Maren Seelandt, Bereichsleiterin Familie bei Leben mit Behinderung Hamburg, über den bewussten Fokus auf die Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen:

„Unsere Gesellschaft braucht starke und selbstbewusste Kinder und Jugendliche, gerade bei den immer knapper werdenden Ressourcen. Wir wollen die Kinder und Jugendlichen dabei unterstützen, für sich einzustehen. Deswegen machen wir im nächsten Jahr wieder eine Jugend-Konferenz!“

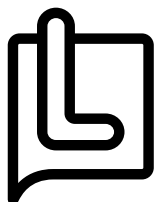
Der Hamburger Jugendserver berichtete über die Jugend-Konferenz. Hier geht es zum Artikel:



Friederike Müller  
Unternehmens-  
kommunikation



Jugendliche auf der Jugend-Konferenz am 1. Juni 2024 präsentieren den Forderungskatalog ihren Familien sowie Gästen aus der Schul- und Sozialbehörde, vom Landesjugendring und vom Kinder- und Jugendrechtbüro des Kinderschutzbundes.



## Wir haben Rechte!

Kinder und Jugendliche haben Rechte.

Sie haben das Recht, in einer sicheren Umgebung groß zu werden.

Sie haben das Recht, ihre eigene Meinung zu sagen.

Es gibt noch viel mehr Rechte der Kinder und Jugendlichen.

Deutschland und andere Länder haben diese Rechte aufgeschrieben.

Für Kinder und Jugendliche mit Behinderung sind die Rechte besonders wichtig. Denn oft entscheiden die Erwachsenen einfach für sie.

Also hat Leben mit Behinderung Hamburg eine Jugend-Konferenz gemacht. Jugendliche mit Behinderung haben sich vorher in Gruppen getroffen. Sie haben neue Dinge ausprobiert, zum Beispiel trommeln und Theater spielen. Sie haben mit Farb-Dosen Bilder gesprüht und einen Rap-Song gemacht.

Auf der Jugend-Konferenz haben sie den Erwachsenen deutlich gesagt: Wir fordern unsere Rechte ein!

Sie haben eine Liste vorgelesen, welche Rechte ihnen besonders wichtig sind. Das war sehr mutig und stark von den Jugendlichen.

Genau das haben die Erwachsenen gemerkt.

Sogar die Behörde in Hamburg hat auf dem Jugend-Server darüber berichtet.

Maren Seelandt ist Bereichs-Leitung bei Leben mit Behinderung Hamburg. Sie sagt: „Es ist sehr wichtig, dass die Jugendlichen für ihre Rechte kämpfen. Sie sollen selbst über ihr Leben bestimmen.

Wir wollen die Jugendlichen dabei unterstützen.

Deswegen machen wir im nächsten Jahr wieder eine Jugend-Konferenz!“

# Jung! Bunt! Fröhlich! Eine eigene Party feiern!

Ein Workshop bereitet auf das Feiern ohne Eltern vor. Im November ist es dann soweit.

Eine Party zu feiern, ohne dass sich Eltern mit wachsamem Auge unter die Gäste mischen – wer hat davon im jugendlichen Alter nicht geträumt? Mit einer besonderen Aktion ermöglichen wir Jugendlichen mit einer Behinderung im Alter von 14 bis 17 Jahren so eine Party.

In einem Workshop planen die Jugendlichen: Wer soll kommen? Welche Musik soll gespielt, welche Getränke ausgeschrieben werden...? Die Jugendlichen bestimmen die Feinheiten und organisieren gemeinsam ihre Party. Mitarbeitende von Leben mit Behinderung Hamburg unterstützen sie dabei.

Vier Wochen später wird dann in einer coolen Party-Location gefeiert. Alle sollen dabei ihren Spaß haben und IHRE Party feiern. Mitarbeitende sind auch hier dabei.

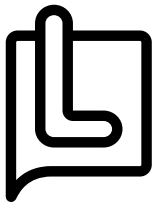
Der Workshop findet am Samstag, 12. Oktober von 11 bis 15 Uhr in Winterhude statt.

Die Party wird am Freitag, den 8. November von 18 bis 21 Uhr in Eppendorf gefeiert. Eine Anmeldung für beides ist erforderlich. Es ist auch möglich, nur an der Party teilzunehmen. Wer sich anmelden oder mehr wissen möchte, meldet sich bei:

**Maïke Tönnies-Schütte** unter:  
[maïke.toennies-schuette@lmbhh.de](mailto:maïke.toennies-schuette@lmbhh.de)  
oder per Telefon: 01590 44 55 995

Für Jugendliche  
von 14 bis 17 Jahren





## Meine Party

Hast du Lust zu feiern?

Hast du Lust, eine Party zu planen und Gäste einzuladen?

Dann komm zum Party-Workshop

am Samstag, 12. Oktober von 11 bis 15 Uhr im Südring 36.

Workshop heißt:

Ihr plant gemeinsam alles für eure Party.

Zum Beispiel die Musik und die Getränke.

Welche Gäste möchte ich einladen?

Und dann findet die Party statt:

Am Freitag, 8. November von 18 bis 21 Uhr

in einem schönen Party-Raum in Eppendorf.

Für den Party-Workshop und für die Party musst du dich vorher anmelden.

**Melde dich hier an:**

**Telefon: 01590 44 55 99 5**

**E-Mail: [maike.toennies-schuetzte@lmbhh.de](mailto:maike.toennies-schuetzte@lmbhh.de)**

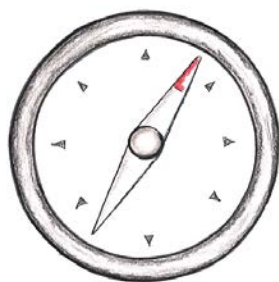
Feier deine Party!



# Mein Kompass in der Tagesstätte

## Nach der Schule hört das Lernen nicht auf. Wie Ziele in der Tagesstätte erarbeitet werden.

Lena Hansen\* hat ihre Schulzeit erfolgreich abgeschlossen. Sie kann im Anschluss eine Tagesstätte von Leben mit Behinderung Hamburg besuchen. Zum 1. September geht es los. Aber was erwartet Lena Hansen dort? Wie wird sie aufgenommen und was kann sie von ihrer Schulzeit mitnehmen? Als erstes hört sie von Mein Kompass. Das hört sich nach Schiffsreise oder Wanderung an. Als zweites hört sie von Feinwerk. Das hört sich nach einer Uhrmacher-Werkstatt an. Wie passt das zusammen? Die Mitarbeiter\*innen der Tagesstätte haben schon beim Kennenlernen und dem Gespräch mit den Eltern viele Informationen festgehalten.



Mein Kompass

Welche Menschen bedeuten ihr viel? Welche Stärken hat sie, was mag sie gern, was geht gar nicht und was hat sie bisher besonderes erlebt? Alles Bausteine, die für die Unterstützungsplanung Mein Kompass genutzt werden. In den ersten Wochen wurde in Gesprächen von Lena Hansen mit den Mitarbei-

ter\*innen noch festgehalten, in welchen Situationen sie Assistenzleistungen erhält. Lena Hansen macht, ebenso wie alle Klient\*innen in den ersten Monaten, die Unterstützungsplanung Mein Kompass und legt dort, gemeinsam mit den Mitarbeiter\*innen, ihre eigenen Ziele und den Rahmen ihrer Assistenz fest. Die ersten Wochen waren aufregend. Sie konnte viel beobachten, die anderen Menschen kennenlernen und sich in den Räumlichkeiten zurechtfinden. Nach einiger Zeit wollte sie auch selbst etwas ausprobieren, an den Arbeitsschritten der Gruppe beteiligt sein. Die Mitarbeiter\*innen haben mit ihr ein Ziel für das nächste Jahr festgelegt. Lena Hansen wird zwei bis drei verschiedene Arbeitsschwerpunkte ausprobieren können. Die Mitarbeiter\*innen

werden sich bei den ehemaligen Lehrer\*innen erkundigen, welche Hilfsmittel sie in der Schule genutzt hat und welches ihre

\*Lena Hansen ist eine fiktive Beispielperson



Lieblingsfächer waren. Lena Hansen wird in den ersten zweieinhalb Jahren die Berufsorientierung Feinwerk in der Tagesstätte durchlaufen. Sie wird unterschiedliche Arbeitsbereiche kennenlernen wie z. B. Kerzen herstellen oder mit Holz arbeiten, Arbeitsschritte ausprobieren und viel dabei erlernen. Auch außerhalb der Tagesstätten wird sie Tätigkeiten in Betrieben kennenlernen, an Bildungsausflügen und vielfältigen Bildungsangeboten teilnehmen. Lena Hansen macht dies alles, um später gut für sich entscheiden zu können, was sie mal arbeiten möchte. In Mein Kompass wird alles festgehalten. Im Begleitbuch wird es für sie dokumentiert. Am Ende von Feinwerk kann Lena Hansen aufgrund ihrer Erfahrungen entscheiden, in welchem Arbeitsbereich oder welcher Gruppe sie zukünftig mitarbeiten möchte. Lena Hansen hat mit Mein Kompass und Feinwerk die Chance, herauszufinden, was sie möchte und so ihre Ziele festzulegen.



**Mathias Westecker**  
Bereichsleitung  
Unterstütztes Arbeiten





Kochen oder doch lieber  
Wäsche machen?  
Klient\*innen der Tagesstätte  
Ilse Wilms bei der Arbeit.



## Von der Schule in die Tagesstätte Lena Hansen lernt Mein Kompass und Feinwerk kennen

Lena Hansen hat die Schule beendet.  
Sie wechselt nach den Sommerferien in eine Tagesstätte von Leben mit  
Behinderung Hamburg.  
Der Arbeits-Alltag dort ist neu für Lena Hansen.

Damit Lena Hansen in der Tagesstätte vorankommt,  
erhält sie Unterstützung durch:

- Mein Kompass
- und Feinwerk.

### **Mein Kompass:**

In den ersten Monaten machen Mitarbeiter\*innen  
gemeinsam mit Lena Hansen die Unterstützungs-Planung.  
Die Unterstützungs-Planung heißt Mein Kompass.  
Hier findet sie heraus, was sie arbeiten will.  
Und sie findet heraus welche Hilfe sie hierfür braucht.

### **Feinwerk:**

Feinwerk ist eine Berufs-Orientierung.  
Sie dauert zwei Jahre und sechs Monate.  
In dieser Zeit lernt Lena Hansen unterschiedliche Arbeits-Bereiche kennen.

Zum Beispiel:

- Kerzen herstellen,
- Holz bearbeiten,
- Bildungs-Ausflüge übernehmen.

Mein Kompass und Feinwerk helfen Lena Hansen bei der Wahl,  
was sie arbeiten möchte.

# Erwachsen werden

## Hauke Diercks hat Glück gehabt und seinen Platz im Leben gefunden.



Kurz vor der Einschulung: Hauke Diercks und seine Mutter Eva.

Schule, Auszug, Start ins Arbeitsleben: Themen, die die uns als Elternverein immer wieder bewegen. Es ist schön, wenn Kinder erwachsen und gut begleitet werden. In den Zehner-Jahren, haben wir Familien besucht und ihre Geschichten erzählt. 2010 waren wir bei Familie Diercks. Hauke Diercks stand damals kurz vor der Einschulung in die Schule Hirtenweg, sein erster Schritt in das Leben ohne seine Eltern. 14 Jahre sind eine wahnsinnige Zeitspanne im Leben eines Kindes. So viel ist passiert zwischen unserem ersten Artikel über Familie Diercks und heute. Und, ganz wichtig: Hauke Diercks ist erwachsen geworden.

**„Wir wissen, dass wir großes Glück gehabt haben“, sagt Eva Diercks mit Blick auf Haukes Leben und seine Abnabelung von den Eltern.**

Denn vieles lief einfach rund. Die Schule Hirtenweg war ein Glücksfall für Hauke. Dort, aber auch im Hort, wurde seine Selbstständigkeit gefördert. Schon in der 7. Klasse konfrontierten seine Eltern Lehrer\*innen und Eltern der Mitschüler\*innen mit der Frage: Was kommt nach der Schule? Auch wenn sie auf die Antworten noch etwas warten mussten. Hauke Diercks hatte Glück und konnte 12 Jahre an der Schule bleiben. Gerade in den letzten Jahren machte er viele Praktika und und bereitete sich

langsam auf das Arbeitsleben vor. Der Einstieg in die Tagesstätte war so kein Neuland für ihn.

Zum Ende der Schulzeit sieht alles gut aus. Ein Platz in einer WG und einer Tagesstätte bei Leben mit Behinderung Hamburg schienen in greifbarer Nähe. Doch dann: nur schlechte Nachrichten. An einem Tag erfahren Eva und Eike Diercks, dass weder Haukes Einzug in die WG, noch der Platz in der Tagesstätte realisiert werden können. Das bringt sie in ihren Planungen aus dem Konzept. Eike Diercks überlegt schon Arbeitszeit zu reduzieren. Das könnte helfen. Aber klappt das wirklich, wenn Hauke auf einmal den ganzen Tag zuhause ist? Eike und Eva

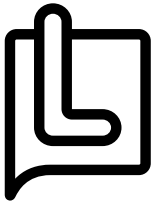
Diercks hängen sich ans Telefon und suchen einen Platz zum Wohnen und Arbeiten. Und dann gelingt doch alles. Hauke erhält einen Platz in einer Tagesstätte der Ansharhöhe. Er zieht in eine Wohngemeinschaft von Alsterdorf ein – in Fahrradentfernung vom Wohnort der Eltern. Dort lebt er gemeinsam mit fünf weiteren jungen Männern. Die Eingewöhnung verläuft unkompliziert. Wenn die Mitarbeitenden Fragen zur Pflege haben wird auch schon einmal mit Videos über Whatsapp kommuniziert.

**„Wenn wir von Zuhause sprechen, meinen wir seine Wohngemeinschaft“, freuen sich seine Eltern.**

Aber nicht nur Hauke ist in seiner WG angekommen. Auch für die Eltern gibt es auf einmal spürbare Entlastungen durch das Loslassen: Arztbesuche werden zum Beispiel von der WG übernommen. Demnächst fährt Hauke sogar mit seiner WG in den Urlaub nach Dänemark.



**Stefanie Könnecke**  
Unternehmens-  
kommunikation



## Erwachsen werden

Viele Menschen stellen sich im Leben diese Frage:  
Wie geht es nach meiner Schulzeit weiter?

Auch Hauke Diercks hat sich diese Frage gestellt.

12 Jahre hat er die Schule Hirtenweg besucht.

Für Hauke Diercks Eltern war diese Schule ein Glücks-Fall.

Die Schule hat den Einstieg in die Berufs-Welt begleitet.

Hauke Diercks konnte sich in vielen Bereichen ausprobieren.

Er konnte Erfahrungen sammeln und herausfinden:

- Welche Arbeiten machen mir Spaß?
- Wie sieht die Arbeit in einer Tagesstätte aus?
- Wo möchte ich nach meiner Schulzeit arbeiten?

Heute arbeitet Hauke Diercks in einer Tagesstätte.

Er ist auch aus seinem Elternhaus in eine Wohn-Gemeinschaft gezogen.

Das alles hat nicht von allein geklappt.

Die Eltern mussten sich kümmern und zum Beispiel viele Telefonate führen.

Jetzt übernehmen die Mitarbeitenden der Wohn-Gemeinschaft viele Dinge.

Zum Beispiel begleiten sie Arzt-Besuche.

Bald ist auch ein Urlaub nach Dänemark geplant.

Der Eltern-Verein hat 2010 die Familie Diercks kennen gelernt.

In den 14 Jahren bis heute, ist viel im Leben der Familie passiert.

Die Eltern konnten miterleben, wie ihr Sohn erwachsen geworden ist.

Und jetzt sein neues Zuhause in seiner Wohn-Gemeinschaft gefunden hat.

Hauke, Eva und  
Eike Diercks  
im Jahr 2010.



Und 2024.

# Bürokratie verstehen

Schreiben des Betreuungsgerichts sind oft schwer verständlich. Wir erklären Formulierungen und Hintergründe.

Seit der Reform des Betreuungsrechts gibt es neue Nachfragen von den Betreuungsgerichten an die rechtlichen Betreuer\*innen. Zum Beispiel beim Jahresbericht. Nicht immer wird deutlich, warum gefragt wird. Daher möchten wir, die Berater\*innen im Betreuungsverein, in dieser und in kommenden Ausgaben von Süd-

ring Aktuell, darüber informieren, was mit bestimmten formellen Formulierungen gemeint ist. Wir wissen, dass die Schreiben des Gerichts manchmal Quelle für Ratlosigkeit und Irritation sein können. Unser Tipp: Lesen Sie einmal die wichtige Vorschrift im BGB, den § 1863. Diesen gehen die Berater\*innen aus der Rechtspflege im Gericht beim Lesen des Jahresberichts in Gedanken

durch. Sie suchen im Bericht nach Informationen, die Hinweise auf die Erfüllung der jeweiligen Pflicht geben. Wird an einer Stelle zu wenig oder gar nichts berichtet, stellen die Rechtspfleger\*innen ergänzende Fragen. Lassen Sie sich bitte von den nüchtern und verschachtelt formulierten Schreiben nicht verunsichern. Es soll keine Kritik sein. Hinter den Fragen oder Anmerkungen steckt mehr, als es zunächst scheint. Damit ihre Kommunikation mit ihrem Betreuungsgericht immer gut gelingt, erläutern wir hier die Bedeutung von typischen Formulierungen in den Schreiben des Betreuungsgerichts.

**„Wurde die betreute Person (z. B. in die Entscheidung) einbezogen?“**

Das Stichwort zu der Frage lautet: Unterstützte Entscheidungsfindung. Rechtliche Betreuer\*innen sollen die betreute Person stets unterstützen, anstehende rechtliche Entscheidungen selbst zu treffen.

Wer rechtlich betreut wird, soll die Zügel

in seinem Leben selbst in der Hand halten. Und wer rechtlich betreut, soll sicherstellen, dass sich Selbstwirksamkeit wie ein roter Faden durch den Alltag der betreuten Person zieht. Hier ist die wichtige Vorschrift § 1821 BGB: Sie ist Dreh- und Angelpunkt des reformierten Betreuungsrechts und stellt in allen Belangen die Menschen, die betreut werden, in den Mittelpunkt. Die Kontrolle darüber, dass rechtliche Betreuer\*innen die Unterstützte Entscheidungsfindung umsetzen, liegt bei den Betreuungsgerichten und hier in erster Linie bei den Rechtspflegern\*innen. Die obige Nachfrage zeigt, dass sich aus dem Jahresbericht nicht erschließt, ob bzw. wie eine Unterstützung des oder der Betreuten in der eigenen Entscheidungsfindung erfolgt ist.



**Kerrin Stumpf**  
Elternverein





Fotos: iStock und Pixabay



## Lese-Hilfe für die Briefe vom Betreuungs-Gericht

Das Betreuungs-Gericht kontrolliert die rechtlichen Betreuer\*innen.  
Dafür gibt es seit Januar 2023 neue Regeln.

Die Kontrolle machen im Betreuungs-Gericht die Rechtspfleger\*innen.  
Sie lesen die Jahres-Berichte der rechtlichen Betreuung.  
Manchmal verstehen sie etwas nicht.  
Dann fragen sie nach.

Die Nach-Fragen sind nicht immer einfach zu verstehen.  
Dafür gibt es in Südring Aktuell Lese-Hilfen.

Zum Beispiel zu der häufigen Nach-Frage an den Betreuer oder die Betreuerin:

„Hat die betreute Person etwas selbst entscheiden oder mit-entscheiden können?“

Dabei geht es um eine wichtige Aufgabe in der rechtlichen Betreuung.  
Die betreute Person soll immer selbst über ihr Leben entscheiden können.  
Rechtliche Betreuer\*innen sollen die betreute Person dabei unterstützen.  
Manchmal kann man auch etwas gemeinsam entscheiden.  
Deshalb müssen rechtliche Betreuer\*innen mit der Person sprechen.

Rechtliche Betreuer\*innen müssen dem Gericht von diesen Gesprächen berichten.  
Das schreiben sie in dem Jahres-Bericht.

# Ankündigung: Wir laden zur Müttertagung 2025 ein

Save the Date: Samstag, 10. Mai 2025 im Südring.

Das ist die Vorschau auf eine Tagung zum Vernetzen, Informieren, Austauschen, Entspannen und Genießen. Wir wollen noch nicht zu viel verraten und stecken mitten in den Vorbereitungen.

Warum machen wir eine Müttertagung? Um uns zu treffen und gemeinsam stark zu sein. Der Bundesverband hat es in diesem Jahr vorgemacht und auch, wer 2019 bei unserer ersten Müttertagung dabei war, weiß, wie gut das tut.

Es gibt auch noch zwei weitere wichtige Gründe: Die Müttertagung wird ein Ort sein, an dem wir uns über

die Entwicklung in der Welt der Pflege und Assistenz informieren. Da geht es um Angebote und auch um die Probleme, welche zu finden. Wir laden die Politik ein und Fachleute, die uns informieren, wie wir dafür sorgen können, dass uns die Aufgabe der Unterstützung abgenommen wird, zeitweilig oder irgendwann sogar vollständig. Die Müttertagung ist auch gut geeignet für ein offizielles Vernetzen der Frauen im Verein. Ein Hamburger Thema ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und mehr Unterstützung gegen die Belastungen durch Pflege – denn die Politik und auch Interessenvertre-

tungen, wie der Landesfrauenring, sehen Mütter, die pflegen, bisher kaum. Das soll nach der Müttertagung anders sein.

Am Nachmittag gibt es tolle Workshops, (Lach-)Yoga, (Muttertags-) Kräutergeschenke basteln, Nackenlockern, Rollierfahrungen. Das Programm kommt. Interessierte können sich schon jetzt mit Ideen bei mir melden. Abends planen wir einen abschließenden gemeinsamen Ausflug, denn es ist Hafengeburtstag und die Elbe ruft ...



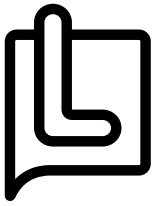
Also planen Sie den Termin fest ein. Das wird ein Tag zum Kräfftetanken.



**Kerrin Stumpf**  
Elternverein



*Kerrin Stumpf beim Vortrag auf der Müttertagung 2019.*



## Im nächsten Jahr gibt es eine Mütter-Tagung

Der Eltern-Verein plant eine Tagung.

Es ist eine Tagung für Mütter von Menschen mit Behinderung.

Die Tagung findet im nächsten Jahr statt.

Das ist das Datum: Samstag, 10. Mai 2025.

Bei der Tagung geht es um die Themen von Müttern:

- Es geht um Informationen für Assistenz, Pflege und Entlastung.
- Es geht um den Austausch mit anderen Müttern.  
Mütter können mit anderen Müttern Kontakte knüpfen.
- Es geht um mehr Rechte für Mütter von Menschen mit Behinderung.  
Sie müssen viel tun.  
Und sie haben nicht genug Unterstützung.

Am Nachmittag gibt es Work-Shops.

Es soll Spaß machen.

Der Eltern-Verein plant gerade das Programm für die Tagung.

Im Herbst ist das Programm fertig.

Dann kann man sich anmelden.





Das inklusive Projektteam von Mein Klick

Aus den Sozialeinrichtungen

# Mein Klick

Alles wird digital – auch die Teilhabe.

Im Projekt Mein Klick geht Leben mit Behinderung Hamburg neue Wege bei der Mitbestimmung von Klient\*innen. Wie können Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf Technik nutzen? Das ermittelt ein inklusives Team, bestehend aus vier Interessenvertreter\*innen und fünf Projektmitarbeiter\*innen. Ziel ist es, zum Projektende 2025 ein digitales Umfrageinstrument für den Alltag entwickelt zu haben. In diesem Prozess werden viele neue technische Hilfsmittel ausprobiert. Vom klassischen Talker zu neu konzipierten Licht-Uhren bis hin zu neuen Möglichkeiten der Augensteuerung. Eine erste Abstimmung auf dem Weg zur digitalen Entscheidungsfindung gab es schon: Die Interessenvertretung der Tagesstätten hat den Begriff der Schließzeiten per digitaler Abstimmung durch Tagesstätten-Urlaub ersetzt. Mein Klick organisiert im Mai 2025 einen trägerübergreifenden Fachtag, um noch mehr Menschen Chancengleichheit durch Technik zu ermöglichen.

Das Projekt wird durch die AKTION MENSCH gefördert.

Gefördert durch die  
**AKTION  
MENSCH**

Aus dem Elternverein

# Brunnenfest

Volles Haus, Ferienreisen und viele Überraschungen.

Das Brunnenfest am 14. Juli hat wieder ein Lächeln in viele Gesichter gezaubert. Kinderschminken, Tombo-la, Hüpfburg, Samba-Truppe und leckeres Essen haben wie jedes Jahr Besucher\*innen begeistert. Mit kleinen Aktionen und Gewinnen feierten die Ferienreisen ihr 50-jähriges Bestehen. Gefei-ert wurde das auch mit einer Spendenübergabe von 15.000 € von der Foundation 4Life™. Als besonderes Schmankerl gab es ein Profi-Fotoshooting, dessen Ausdrucke gleich mitgenommen werden konnten.

Der Freie Sender Südring hat die tolle Atmosphäre in einem Film eingefangen. Hier ansehen:



Ulf Schalitz und Verena Lück haben Spaß auf dem Brunnenfest.





Vorstand Leben mit Behinderung Hamburg Elternverein e. V. (V.l.n.r. Rainer Nemetz, Dorothea Otto, Christian Lührs 1. Vorsitzender, Dr. Barbara Plambeck, Tobias Joneit, Anja Bogumil, Peter Köchling)

Aus dem Elternverein

# Mitgliederversammlung

**Tobias Joneit in den Vorstand gewählt.**

Auf der Mitgliederversammlung am 13. Juni 2024 wurde Tobias Joneit nach zwölf Jahren aktiver Mitgliedschaft und einem Jahr Hospitanz in den Vorstand gewählt. Er ist Vater zweier Kinder. Sein Sohn Till benutzt aufgrund infantiler Zerebralparese einen Rollstuhl. Als Elternvertreter der Hamburger Sonderschulen ist er gut vernetzt und plant,

sich für die Wirksamkeit des Vereins in Politik und Gesellschaft einzusetzen.

Topthema auf der Agenda war die Entwicklung von Arbeit und Ausbildung für Menschen mit Behinderung. Was braucht mein\*e Angehörige\*r, um einer Arbeit nachzugehen? Leben mit Behinderung Hamburg macht sich mit diesem Arbeitsauftrag motiviert daran, Barrieren abzubauen.

Aus dem Elternverein

# Familienzeiten

**Neue Ausgabe mit tollen Terminen von September bis Dezember ist da.**

Unsere Broschüre Familienzeiten bietet speziell Familien mit jungen Kindern eine Übersicht zu wichtigen Informationsveranstaltungen. In der zweiten Jahreshälfte unter anderem mit folgenden Highlights: NAHT-Markt, Mädchen\*Spektakel oder dem Weltkinderfest in Planten un Blomen. Am 11. September begrüßt der Elterngesprächskreis schulische Bildung und Inklusion Schulse-natorin Ksenija Bekeris als Gast. Familienzeiten ist online auf [www.derelternverein.de](http://www.derelternverein.de) und in Papierform im Südring 36 erhältlich.



# Termine



## Was kommt nach uns?

Donnerstag | 5. September 2024 | 19 bis 20.30 Uhr  
Südring 36 | 22303 Hamburg

An diesem Abend soll es um eine Bestandsaufnahme gehen:  
Wie sieht Behindertenhilfe aus? Auf was müssen sich Eltern  
für die Zukunft einstellen?

Die weiteren Termine sind als  
Workshopabende zu be-  
stimmten Themen geplant.  
Sie finden diese auf  
[www.derelternverein.de](http://www.derelternverein.de).

### Weitere Termine:

7. Oktober  
6. November  
4. Dezember



## Elterngesprächskreis schulische Bildung und Inklusion

Mittwoch | 11. September 2024 | 19.30 bis 21 Uhr  
Südring 36 | 22303 Hamburg

Der Elterngesprächskreis schulische Bildung und Inklusion hat die  
Hamburger Schulsenatorin Ksenija Bekeris zu Gast. Bei diesem Termin  
kommt die Sicht der jungen Menschen und ihrer Familien zur Sprache.

### Anmeldung erforderlich unter:

[lisa.jans@lmbhh.de](mailto:lisa.jans@lmbhh.de)



**Ksenija Bekeris**

Credit © Senatskanzlei.



## Unsere Verantwortung: Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf

Donnerstag | 19. September 2024 | 19 bis 20.30 Uhr  
Südring 36 | 22303 Hamburg oder online via Zoom

Themen für dieses Treffen sind unter anderem Teilhabeassistenz und Pflege.

### Zoom-Daten

Meeting-ID: 967 3274 1389

Kenncode: Unsere11



Kerrin Stumpf



## Beim Zahnarzt! Behandlung ohne Zwang!?

Dienstag | 3. Dezember 2024 | 18 bis 19.30 Uhr  
Südring 36 | 22303 Hamburg oder online via Zoom

Mit der Reform des Betreuungsrechts zum 1.1.2023 wurde besonders das Selbstbestimmungsrecht betreuter Menschen in den Mittelpunkt gerückt. Neben der Tatsache, dass Betreuende sich ausschließlich an den Wünschen der betreuten Personen zu orientieren haben, haben sie auch den erklärten Auftrag, betreute Personen in der Selbstbestimmung bzw. bei der Selbst-Findung zu unterstützen. Besonders bei gesundheitlichen Themen fehlt vielen Betreuenden hier die Vorstellung, was alles möglich ist. Mit seinem Ansatz der Behandlung auf Augenhöhe zeigt der Zahnmediziner Dr. Marc Auerbacher aus München Beispiele auf, welche Möglichkeiten es gibt, medizinische Maßnahmen ohne massive Eingriffe und Narkosen umzusetzen. Unterstützt wird diese Perspektive durch den Hamburger Betreuungsrichter a. D. Ulrich Engelfried, der die juristische Seite beleuchten wird.

### Anmeldung erforderlich unter:

[betreuungsverein@lmbhh.de](mailto:betreuungsverein@lmbhh.de)

### Zoom-Daten

Meeting-ID: 699 3048 7209

Kenncode: zahn031224



### Unsere Selbsthilfeangebote

Für Informationen zu unseren regelmäßigen Angeboten schauen Sie gern auf [www.derelternverein.de](http://www.derelternverein.de) unter Termine.

## Haben Sie Anmerkungen oder Fragen zum Heft?

Dann melden Sie sich gern bei:

**Stefanie Könnecke**  
Redaktionsleitung  
sra@lmbhh.de

Besuchen Sie uns auch bei:

[facebook.com/LebenmitBehinderungHH](https://www.facebook.com/LebenmitBehinderungHH)

[www.lmbhh.de](http://www.lmbhh.de)  
[www.derelternverein.de](http://www.derelternverein.de)  
[www.suedring-aktuell.de](http://www.suedring-aktuell.de)

## GLOSSAR

# Schulbegleitung

Als Schulbegleitung bezeichnen die Dienstleister der Assistenz in der Schule ihre Mitarbeitenden, die Schüler\*innen in den Unterricht begleiten. Es handelt sich dabei um eine Assistenz, die von der zuständigen Behörde bewilligt wird. Es gibt Schulbegleiter\*innen sowohl für die Inklusion in Regelschulen, als auch als Unterstützungspersonen in den speziellen Sonderschulen. Mit der UN-Behindertenrechtskonvention muss das Schulsystem sicherstellen, dass Menschen mit Behin-

derung Zugang zum allgemeinen Bildungssystem haben. Dafür gibt es in Hamburg ein eigenes System der Schulbegleitung. Es soll den Bedarf so decken, dass es keine weitere, selbst organisierte Assistenz braucht. Das klappt nicht immer. Dann besteht weiter der Anspruch auf individuelle soziale Assistenz.

---

**Nächste Ausgabe:**  
Unsere Werte

Der Online-Familienratgeber der Aktion Mensch bietet Informationen und Service für Menschen mit Behinderung und ihre Familien.

